# Zu diesem Heft

Autor(en): **Koller, Markus**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Marchring**

Band (Jahr): **- (1996)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Zu diesem Heft

«Bessere Bildung durch Musik?» So und ähnlich lauteten vor ein paar Jahren die Überschriften in den Zeitungen, wenn über das gesamtschweizerische Projekt berichtet wurde, in den Schulen mit erweitertem Musikunterricht zu arbeiten. Das Fragezeichen in der Schlagzeile konnte durch die wissenschaftlichen Begleituntersuche mit einem deutlichen Ja beantwortet werden. Die Idee, die dahinter steckt, ist allerdings nicht neu. Ausgehend von Ungarn und angeregt u.a. durch den Komponisten und Musikpädagogen Zoltan Kodály verbreitete sich diese Unterrichtsweise in mehreren europäischen Ländern.

Musik gehört seit jeher als wesentlicher Bestandteil zu jeder Kultur. Dass Dorfmusik nicht zum Selbstzweck verkommt und viel mehr bedeutet als eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung, haben die Tuggner Musikanten in der vergangenen Zeit immer wieder bewiesen. Als Lehrer von Tuggen und Musikliebhaber erfüllt es mich daher mit Freude und Stolz, dass wir Ihnen mit dem vorliegenden Marchring-Heft den ältesten Musikverein der March vorstellen dürfen: Die 1896 gegründete Bürgermusik Tuggen feiert in diesem Jahr ihr 100jähriges Bestehen.

Jedes gemeinsame Wirken in der Öffentlichkeit bedeutet immer wieder Durchhaltewillen und Einsatz über das übliche Mass hinaus. Dazu möchte ich im Namen des Marchring-Vorstandes herzlich gratulieren.

Als Musiker erfüllen die Mitglieder einen wesentlichen Beitrag zum kulturellen Leben in der Gemeinde. Wie oft haben sie in den vergangenen 100 Jahren die Zuhörer mit ihrer Musik erfreut und heitere oder besinnliche Momente mitgestaltet? Ich denke aus eigener Erfahrung gerne an Jahreskonzerte, Ständli in den Quartieren, die musikalische Umrahmung in der Kirche usw. zurück.

Der Bericht über die Bürgermusik Tuggen setzt die Zusammenarbeit zwischen den Vereinen und dem Marchring fort, die mit der Herausgabe des Heftes 34/1994 über die Freiwillige Feuerwehr Wangen begann. Die Reihe soll fortgeführt werden mit Beiträgen über die 100-Jahr-Jubiläen des Harmoniemusikvereins Lachen und der Harmoniemusik «Alpenrösli» Siebnen.
Ebenfalls geplant wird eine Sonderausstellung im Herbst 1997 im Marchmuseum Rempen über die Blasmusiken der March zu Ehren der drei ersten Musikvereine Tuggen, Lachen und Siebnen.

Der Bürgermusik Tuggen gebührt grosser Dank, dass dieser Beitrag zur Geschichte ihres Vereins als Sonderausgabe in diesem Marchring-Heft erscheinen kann. In den Dank einschliessen möchte ich auch den Verfasser des Heftes, Dr. Jürg Wyrsch, Tuggen, der sich in ungezählten Stunden durch alte Protokollberge und sonstiges Archivmaterial durchgelesen hat. Einen wesentlichen Beitrag zur Entstehung leistete auch Herbert Gunz, der das Bildmaterial beisteuerte und den Bericht redaktionell betreute.

Zum Schluss entbiete ich noch einmal die besten Glückwünsche zum grossen Fest und hoffe, dass die gemeinsame Begeisterung an der Musik weiterhin allen Zuhörern als Sinnbild für den Zusammenhalt offenbar wird.

*Markus Koller, Tuggen*
*Mitglied des Marchring-Vorstandes*